Mittag-Ausgabe.

Annoncen-
Annahme-Bureaus:
In Posen
außer in der Expedition
bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.:
G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus:
In Berlin, Hamburg,
Wien, München, St. Gallen:
Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg,
Wien u. Basel:
Haasenstein & Vogler;
in Berlin:
A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 722.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 15. Oktober
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 14. Oktober. Der König hat dem Prinzen Leopold von Baiern, den Schwarzen Adler-Orden, den Reg.- und Baurath Muyschel zu Bromberg und dem Wasserbauinspektor Garbe ebendaselbst den Rothen Adler-Orden 4. Kl.; dem Zimmermeister Mautz zu Bromberg den K. Kronen-Or. 4. Kl.; sowie den Schleusenmstr. Kleyer an der 2. Schleuse des bromberger Kanals zu Bromberg und Gohlike an der 9. Schleuse desselben Kanals bei Nakel das Allgem. Ehrenzeichen verliehen, dem Appellationsgrts-Rath von Lossow in Bromberg die Erlaubniß zur Anlegung der vom König von Italien ihm verliehenen Offizier-Insignien des Ordens der italienischen Krone ertheilt, den Obergerichtsrath Gleim in Verden unter Beilegung des Titels „Ober-Ger.-Vize-Direktor" zum Vize-Präsidenten des Ober-Ger. daselbst; und den Kreisrichter und Abth.-Dirig. Schwittay in Schönlanke zum Kreisger.-Rath ernannt.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 14. Oktober. Der Geheime Justizrath Friedrich v. Ammon ist gestern gestorben.

Braunschweig, 14. Oktober. Staatsminister v. Campe ist heute Nachmittag in Folge einer Operation gestorben.

Hagenau, 14. Oktober. Bei dem heutigen Festessen der Mitglieder des deutschen Brauereibundes machte der Präsident des letzteren die Mittheilung, daß auf die von dem Hopfenbau-Verein an den Kaiser Wilhelm gerichtete Begrüßungsadresse ein Danktelegramm des Kaisers eingegangen sei und daß sich sofort eine Deputation von hier nach Baden-Baden begeben werde, um den Kaiser zum Besuch der hiesigen Ausstellung einzuladen. Die Mittheilung des Präsidenten wurde mit stürmischem Beifall begrüßt.

Paris, 13. Oktober. Das „Bulletin francais" schreibt, von mehreren Journalen scheine der kürzlich überreichten spanischen Note eine übertriebene Bedeutung beigelegt zu werden. Die meisten der in der Denkschrift zur Sprache gebrachten Vorgänge seien indessen schon Gegenstand von Erörterungen zwischen den beiden Regierungen gewesen. Der Herzog von Décazes habe bereits in einer unter dem 6. August d. J. an die spanische Regierung gerichteten Note mit völliger Evidenz ihr den Nachweis gegeben, daß von der französischen Regierung alle Maßregeln zur Ueberwachung der Pyrenäengrenze getroffen seien, welche völkerrechtlich geboten erschienen.

Paris, 14. Oktober. Die „Agence Havas" meldet aus Hendaye vom heutigen Tage, es seien in der vergangenen Nacht 6 Krupp'sche Geschütze, 3000 Wentzel'sche Gewehre und 300,000 Patronen ausgeschifft und an die Karlisten abgeliefert worden.

Der Herzog von Padua, welcher als Kandidat der bonapartistischen Partei für die am nächsten Sonntag im Departement Seine-et-Oise stattfindende Wahl aufgestellt worden ist, ist seines Amtes als Maire enthoben worden. — Der Prinz von Wales hat heute dem Präsidenten Mac Mahon einen Besuch abgestattet.

Madrid, 14. Oktober. Die amtliche „Gazeta" vom heutigen Tage berichtet über den feierlichen Empfang des brasilianischen Gesandten durch den Marschall Serrano. Ersterer erklärte in seiner Ansprache, daß er bestrebt sein werde, die guten Beziehungen zwischen Spanien und Brasilien aufrecht zu erhalten und gab seinen Wünschen für die baldige Wiederherstellung des inneren Friedens und die Wohlfahrt Spaniens Ausdruck. Marschall Serrano antwortete, daß die Exekutivgewalt Spaniens, welche er repräsentire, gleichfalls das Verlangen nach einem guten Einvernehmen mit Brasilien hege. Bei dem darauf erfolgenden Empfange des holländischen Gesandten wurden die gleichen Wünsche für die guten Beziehungen zwischen Spanien und Holland ausgetauscht.

In Sachen Arnims

erläßt der Präsident des berliner Stadtgerichts im „Staatsanzeiger" folgende (bereits telegraphisch signalisirte) Erklärung:

In der beim königl. Stadtgerichte wider den vormaligen Botschafter des deutschen Reiches Harry Graf von Arnim schwebenden Untersuchungssache erkläre ich, den Angriffen öffentlicher Blätter des In- und Auslandes auf die Integrität und Selbständigkeit des gedachten Gerichtshofes gegenüber:

daß die Verhaftung des Angeschuldigten und die Haussuchung nach den Inhalts der Anschuldigung unterschlagenen Urkunden von der Rathskammer des königl. Stadtgerichts Abtheilung für Untersuchungssachen in der durch das Gesetz gebotenen Form lediglich auf den Antrag der königl. Staatsanwaltschaft beim Stadtgericht beschlossen und ausgeführt worden ist;

daß somit diesem Gerichtsbeschlusse, wie von einem Theile der Presse in mehr oder weniger verletzender und herabwürdigender Weise behauptet ist, eine unter Zuziehung des Staatsanwalts und des Untersuchungsrichters stattgehabte Berathung und Beschlußfassung des preußischen Staatsministeriums oder des Auswärtigen Amtes des deutschen Reichs nicht vorausgegangen ist;

daß vielmehr eine Kommunikation des Untersuchungsrichters mit Beamten des Auswärtigen Amtes erst nach gefaßtem Gerichtsbeschlusse und lediglich zum Zwecke der sichern und schnellen Feststellung des Thatbestandes stattgefunden hat.

Wie kein Unbefangener das hohe deutsche Auswärtige Amt für fähig halten wird, unter Verlassung des strengen Rechtsbodens den Versuch einer Einwirkung auf ein deutsches Gericht in irgend einer Form zu machen: so wenig werden Richter des königl. Stadtgerichts jemals sich bereit finden lassen, bei ihren Beschlüssen und Entscheidungen anderen Weisungen als denjenigen des Gesetzes und ihres Gewissens zu folgen.

Berlin, den 13. Oktober 1874.
Der Präsident des königl. Stadtgerichts.
Krüger.

Die offiziöse „Prov.-Corr." bemüht sich, in einer ausführlichen Darlegung die Gerüchte zu zerstreuen, daß bei der Angelegenheit noch besondere politische Motive mitspielen. Sie schreibt:

„Die Verhaftung des Grafen Arnim ist sowohl von dem Stadtgericht zu Berlin, wie auch von dem Kammergericht aufrecht erhalten worden: mit Rücksicht auf den leidenden Zustand desselben ist jedoch von dem Kammergericht beschlossen worden, ihn aus der Stadtvoigtei in ein Krankenhaus, unter Wahrung genügender polizeilicher Sicherheit, überführen zu lassen. Die vorläufige gerichtliche Entscheidung wird dazu beitragen, das öffentliche Urtheil zunächst in Bezug auf das Wesen und die Bedeutung der erhobenen Anklage zu klären, nachdem vielfach mißverständliche Auffassungen, besonders durch die Hineintragung politischer Gesichtspunkte, welche mit der vorliegenden Sache nichts zu thun haben, hervorgerufen worden sind. Die jetzige Anklage gegen Graf Arnim hat nach ihrem Ursprunge keinen Zusammenhang mit den früheren Vorgängen, welche die Entfernung desselben aus der diplomatischen Thätigkeit herbeigeführt haben. Den Anlaß zu den gegenwärtigen Ermittelungen und Maßnahmen hat lediglich der Umstand gegeben, daß der jetzige Botschafter in Paris nach seinem Eintritt in sein neues Amt eine Anzahl von Schriftstücken, welche nach dem amtlichen Verzeichnisse der Botschaft während der Amtsführung des Grafen Arnim dort eingegangen waren, nicht mehr vorfand. Die angestellten Nachforschungen führten zu der Annahme, daß Graf Arnim bei seinem Scheiden aus seiner früheren amtlichen Stellung jene Aktenstücke mitgenommen haben müsse. In der That gab er nach einigem Zögern eine Anzahl von Schriftstücken heraus, wogegen eine größere Zahl, über fünfzig Aktenstücke, ungeachtet der dringenden Aufforderungen des Auswärtigen Amtes nicht zurückgegeben sind, indem Graf Arnim einen Theil derselben für Privatschreiben erklärt und demgemäß die Herausgabe derselben verweigern zu dürfen glaubt, von dem Verbleib der übrigen aber nichts zu wissen behauptet. Die Weigerung des früheren Botschafters, Schriftstücke, welche nach der Ueberzeugung des Auswärtigen Amtes Eigenthum der Botschaft sind, an diese zurückzugeben, ist also der klar vorliegende Grund des Einschreitens gegen Graf Arnim; das auswärtige Amt hatte eine unzweifelhafte Pflicht zu erfüllen, indem es alle Mittel ergriff, um die Besitzrechte der Reichsarchive zu wahren. Die Erfüllung dieser amtlichen Pflicht war völlig unabhängig von der inneren Bedeutung und politischen Wichtigkeit der einzelnen fehlenden Schriftstücke, sowie von der Möglichkeit eines etwaigen Mißbrauchs derselben: das öffentliche Interesse an und für sich und die Wahrung der staatlichen Autorität machten das Einschreiten mit allen Mitteln des Gesetzes zu einer unabweislichen Nothwendigkeit. Die Reichsbehörde konnte und durfte ihren wohlerwogenen Anspruch nicht vor der Weigerung des betheiligten Beamten fallen lassen. Nachdem Graf Arnim alle dienstlichen Aufforderungen zur Rückgabe der Akten zurückgewiesen hatte, sah sich das Auswärtige Amt genöthigt, das Einschreiten der Gerichte in Anspruch zu nehmen. Von dem Augenblicke aber, wo das gerichtliche Verfahren eingeleitet war, hörte die selbstständige Einwirkung des Auswärtigen Amtes auf den weiteren Gang der Untersuchung auf. Nur das unabhängige, gewissenhafte Ermessen des Richters, welches verfassungsmäßig jeder fremden Beeinflussung entzogen ist, hatte fortan darüber zu entscheiden, ob überhaupt der Anklage der Reichsbehörde Folge zu geben und durch welche Maßnahmen von Gerichtswegen einzuschreiten sei. Wenn das Gericht auf Grund der ihm zunächst vorliegenden Thatsachen nicht blos eine sofortige Haussuchung bei dem Grafen Arnim angeordnet hat, sondern auch zur Verhaftung desselben geschritten ist, und wenn diese Maßnahmen gegenüber der Beschwerde des Grafen Arnim von dem höheren Gerichte zunächst aufrecht erhalten worden ist, so wird man hierin vor Allem ein Anzeichen dafür finden dürfen, daß auch von Seiten der Gerichte das wichtige öffentliche Interesse, um welches es sich bei der Sache handelt, und welches allein das Auswärtige Amt bei seinem Vorgehen geleitet hat, entschieden anerkannt wird."

Außer den obigen wichtigen Mittheilungen sind heute in der Angelegenheit des Grafen Arnim nur wenige Notizen zu registriren, die wir der Vollständigkeit wegen nicht unerwähnt lassen wollen. Zunächst melden mehrere Blätter, daß das amtliche Journal der Pariser Botschaft jetzt dem berliner Gerichte vorliege; in demselben sollen von des Grafen eigener Hand die Nummern und Eintragungen derjenigen Aktenstücke enthalten sein, welche der Graf als Privatkorrespondenz und persönliches Eigenthum angesehen wissen will. Das Wiener „Neue Fremdenblatt" erklärt neuerlich wiederholt, daß Herr Julius Lang ihm am 14. April Arnim'sche Depeschen zum Kaufe angeboten habe. Nach einer Spezialkorrespondenz des „Daily News" aus Berlin wäre es vornehmlich Ein Aktenstück, auf dessen Wiedererlangung Fürst Bismarck Gewicht legte: ein Memoire des Grafen Arnim von Paris aus mit Randbemerkungen von Bismarck's Hand ihm zurückgesandt; Gegenstand desselben wäre das Verhältniß der französischen Regierung zu den Ultramontanen gewesen.

Ueber die Gründe, welche bezüglich Arnims von einer Disciplinaruntersuchung haben absehen lassen, bemerkt die „Voss. Ztg.":

In Betreff des Arnim-Handels ist vor Allem daran festzuhalten, daß Graf Arnim als zur Disposition gestellter Beamter noch der Disziplinargewalt seiner vorgesetzten Behörden untersteht. Das in weitesten Kreisen hervorgetretene Befremden, daß gegen den Grafen nicht zunächst die Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden sei, ist aber nicht am Platz. Die Vergehen der Beamten sind entweder gemeine unter das Strafgesetzbuch fallende Delikte oder Dienstvergehen. Die gemeinen Delikte haben, weil sie die Würde des Amtes verletzen, jedesmal auch eine disziplinare Seite. Die Dienstvergehen sind doppelter Natur: sie sind entweder bloße Dienstvergehen, die nur disziplinarisch zu verfolgen sind, oder sogenannte Amtsverbrechen, die zugleich unter die Bestimmungen des Strafgesetzbuches fallen. Nun soll aber nach dem Gesetze, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Reichsbeamten der Kriminalprozedur die Priorität vor dem Disziplinarverfahren eingeräumt werden, und, wenn von den gewöhnlichen Strafgerichten auf Freisprechung erkannt ist, so findet wegen derjenigen Thatsachen, welche in der gerichtlichen Untersuchung zur Erörterung gekommen sind, auch noch ein Disziplinarverfahren in so fern statt, als dieselben an sich und ohne ihre Beziehung zu dem gesetzlichen Thatbestande des Vergehens, welches den Gegenstand der Untersuchung bildete, ein Dienstvergehen enthalten.

Die Einnahmen der Reichspostverwaltung für das Jahr 1875, welche auf 101,725,000 Mark veranschlagt sind, setzten sich, wie folgt, zusammen:

Porto 85,800,000 Mark, Personengeld 7,800,000 Mark, Gebühren für Postsendungsbestellungen am Orte der Postanstalten 2,760,000 Mark, im Umkreise derselben 1,005,000 Mark, sonstige Gebühren 90,000 Mark, Vermischte Einnahmen 773,000 Mark, Zuschüsse aus der Telegraphenkasse durch die mit den Posten verbundenen Telegraphen-Stationen und Ober-Telegraphenkassen 534,000 Mark, für den Debit der Wechselstempel-Marken 157,950 Mark, zusammen also 691,950 Mark. Von den Dampfschiffverbindungen zwischen Deutschland und Dänemark 165,000, Debit der Zeitungen, des Reichsgesetzblattes und des Amtsblattes der Reichspostverwaltung 2,640,000 Mark. Alle diese Positionen weisen eine beträchtliche Mehreinnahme gegen den Etat des laufenden Jahres nach. So ist die Porto-Einnahme um 9 Millionen schon für 1874 gegen 1873 gestiegen. Diesen Mehrbetrag glaubt die Postverwaltung auch, wie nach den Ergebnissen der ersten 5 Monate zu erwarten steht, zu erreichen. Im Hinblick jedoch, daß bei dem bemerkbar werdenden Nachlassen in den Unternehmungen zc. immerhin auch die Eventualität einer Abnahme in der Steigerung des Postverkehrs ins Auge zu fassen sein möchte, erschien es geboten, für das Jahr 1875 nur einen Mehrbetrag von 6 Millionen anzunehmen. Aus dem Zeitungsdebit (2,640 000 Mark) waren für das laufende Jahr nur angesetzt 2,190,000 Mark. Die Mehreinnahme von 450,000 Mark wird durch vermehrtes Erscheinen von Zeitungen in Folge der Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer und Zunahme des Zeitungsdebits überhaupt gerechtfertigt.

Die Erhöhung des Ausgabe-Etats entsteht durch Gehaltsverbesserungen zc. Die außerordentlichen Ausgaben im Betrage von 1,140,000 Mark entstehen durch Bauten für die Postämter zu Posen, Plauen (in Sachsen), Köln (Erwerbung eines Grundstückes für 630,000 Mark, erste Rate 300,000 Mark), Bremen, Witten, Danzig (520,450 Mark, erste Rate 180,000 Mark). In den Erläuterungen dieser Posten wird namentlich in Bezug auf Köln bemerkt, daß das dortige Postamt, bei welchem 1873 gegen 13½ Millionen Briefe, 2 Millionen Packete und Geldsendungen, 189,000 Postanweisungen und 14 Millionen Zeitungsnummern zur Ausgabe bezw. zur Beförderung gelangt sind, nächst Berlin jetzt die erste Stelle einnimmt, weil dasselbe nicht allein einen großartigen Lokalverkehr vermittelt, sondern auch für die postalischen Beziehungen zu Belgien, Frankreich, Großbritannien, Portugal, Spanien und einen Theil der überseeischen Länder den Haupt-Speditionspunkt bildet. Es wird dann die Unzulänglichkeit der jetzigen Räume betont und nachgewiesen, daß sich jetzt eine günstige Gelegenheit biete, für das Reich ein dem Postgebäude benachbartes Grundstück, auf welchem sich jetzt eine Weiber-Strafanstalt befindet, zu erwerben. Es scheint die Absicht, allmälig das jetzige Postgebäude niederzulegen und ein großartiges neues Postgebäude unter Hinzunahme des zu erwerbenden Terrains in Köln aufzuführen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 14. Oktober.

— Der spanische Gesandte am hiesigen Hofe Graf Rascon hat am 12. im Auswärtigen Amte dem Staatssekretär von Bülow zur Kenntnißnahme der Reichsregierung die Kopie der Note mitgetheilt, welche der spanische Botschafter in Paris dem französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten am 8. übergeben hat. Auch den Kabinetten von London und Wien sind Abschriften dieser Note zugestellt worden.

— Der Legationssekretär bei der preußischen Gesandtschaft in München Herr Stumm, hat Auftrag erhalten, den Schwurgerichtsverhandlungen gegen Kullmann in Würzburg beizuwohnen.

NLC. Bei der Einrichtung der Standesämter sind wohl nirgends größere Amtsbezirke gemacht, als in der Hauptstadt Berlin, wo ein Standesbeamter mit seinem Stellvertreter auf ca. 100,000 Einwohner kommt. Die Beamten scheinen denn auch, vorläufig wenigstens, unter einer großen Geschäftslast zu seufzen. Indeß ist es doch ein höchst voreiliges Urtheil, wenn jetzt bereits vielfach die ganze Einrichtung der berliner Standesbeamtung als verfehlt bezeichnet wird. So lange die Beamten sich noch nicht eingearbeitet haben, geht sicherlich ein großer, wenn nicht der größere Theil der Zeit durch den Mangel an Uebung verloren. Man hat berechnet, daß auf je 1000 Seelen im Jahre etwa 75 Akte kommen, nämlich 38 Geburten, 29 Todesfälle und 8 Ehen. Auf 100,000 Seelen beträge dies 7500 Akte im Jahr, also, mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage, etwa 25 Akte auf den Tag. Unter dieser letzteren Zahl würden sich aber nach dem angegebenen Verhältniß nur 2—3 Eheschließungen befinden. Wie von sachkundiger Seite versichert wird, kann die Eintragung einer Geburt, sowie eines Sterbefalles bei der nöthigen Routine in 5, höchstens aber in 10 Minuten vollzogen werden; der berliner Standesbeamte wird also die 22 ihm täglich obliegenden derartigen Eintragungen bequem in 3½ Stunden erledigen können. Die drei Eheschließungsakte aber dürften schwerlich mehr als 1½ Stunde in Anspruch nehmen. Eine weitere Stunde für Ausstellung außerdem verlangter Bescheinigungen veranschlagt, würde die tägliche Arbeit der berliner Standesbeamten sich auf sechs Stunden belaufen, eine Bureauzeit, welche schwerlich als Merkmal der Unmöglichkeit einer Institution bezeichnet werden kann. Man wird also alle die Klagen, die gut wie die böse gemeinten, einstweilen auf die alte Wahrheit, daß aller Anfang schwer ist, verweisen dürfen.

— Der dem Bundesrathe vorgelegte Gesetzentwurf betr. den Schutz der Waarenbezeichnungen umfaßt 20 Paragraphen. Das Prinzip und die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes enthalten die ersten Paragraphen, sie lauten:

§ 1. Gewerbtreibende, deren Firma im Handelsregister eingetragen ist, können Zeichen, welche zur Unterscheidung ihrer Waaren von den Waaren anderer Gewerbetreibenden auf den Waaren selbst oder auf deren Verpackung angebracht werden sollen, zur Eintragung in das Handelsregister des Orts ihrer Hauptniederlassung bei dem zuständigen Gericht anmelden. § 3. Die Eintragung von Waarenzeichen, deren Benutzung für den Anmeldenden landesgesetzlich geschützt

ist, darf nicht versagt werden. Im Uebrigen ist die Eintragung zu versagen, wenn die Zeichen, Zahlen, Buchstaben, Wörter, öffentliche Wappen oder Aergerniß erregende Darstellungen enthalten. § 13. Wer Waaren oder deren Verpackung wissentlich mit einem nach Maßgabe dieses Gesetzes zu schützenden Waarenzeichen oder mit den Namen oder der Firma eines inländischen Produzenten oder Handeltreibenden widerrechtlich bezeichnet oder wissentlich dergleichen widerrechtlich bezeichnete Waaren in Verkehr bringt, wird mit Geldstrafe von 150 bis 3000 Mark oder mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft und ist dem Verletzten zur Entschädigung verpflichtet. Die Strafverfolgung tritt nur auf Antrag ein. § 14. Statt jeder aus di sem Gesetz entspringenden Entschädigung kann auf Verlangen des Beschädigten neben der Strafe auf eine an ihm zu erlegende Buße bis zum Betrage von 5000 Mark erkannt werden. Für diese Buße haften die zu derselben Verurtheilten als Gesammtschuldner. Eine erkannte Buße schließt die Geltendmachung eines weiteren Entschädigungsanspruches aus.

Die eingehenden Motive beschäftigen sich mit dem Stande der Gesetzgebungsmaterie in anderen Staaten, mit Nachweis der Bedürfnißfrage unter Hinweis auf die Anträge des Reichstages und der Organe des Handelsstandes. Der Entwurf war den Bundesregierungen zur Prüfung unterbreitet und nach deren Bemerkungen einer nochmaligen Prüfung und theilweisen Umgestaltung unterzogen worden. Der Entwurf umfaßt unter dem Namen „Waarenzeichen" sowohl Fabrik- als Handelszeichen.

DRC. Die Versuchstation des Vereins deutscher Spiritus-Fabrikanten ist ins Leben getreten. Dieses Ereigniß kann heute mit Freudigkeit für alle diejenigen, welche an dem wahrhaft wirthschaftlichen Aufschwunge des Brennereigewerbes aufrichtig theilnehmen, laut verkündigt werden. Einhundert und vierzig Brennereibesitzer haben mit nicht genug anzuerkennender Opferwilligkeit die Mittel aufgebracht, mit denen es ermöglicht werden konnte, am 29. Sept. a. c. dem zum erstenmal versammelten Kuratorio der Anstalt einen Voranschlag vorzulegen, wonach in dem Jahre vom 1. Oktober 1874 bis 30. September 1875 gegen 3000 Thlr. zu Zwecken der Anstalt ausgegeben werden können, welche Baarmittel verfügbar vorliegen. Es wird aber noch mehr in der Folgezeit gebraucht werden und darum mögen die Herren Brennereibesitzer gebeten sein, jeder an seinem Theile das kleine Opfer von 1 pro Mille der jährlichen Maischsteuerzahlung nicht zu scheuen, um diese neue Anstalt in ihrem bedeutungsvollen Wirken kräftig zu unterstützen. Der Vortheil für die Mitglieder des Versuchsstationsverbandes ist der, daß sie einfachen Tarifsatz für Untersuchungen 2c. bezahlen. Nichtmitglieder dagegen dreifachen Preis. In der am 15. Oktbr. erscheinenden Nummer 20 der „Neuen Zeitschrift für deutsche Spiritusfabrikanten" von Dr. Schwarzwäller in Leipzig wird das Protokoll der Verhandlungen des Kuratorii und das Statut der Versuchsstationen mit Voranschlag event. auch mit Tarif erscheinen, da genanntes Blatt das Preßorgan des Vereins und seiner Versuchsstation ist. Sonst werden Anfragen über die neue Anstalt und deren Einrichtungen zu richten sein an den Leiter der Anstalt, Hrn. Dr. Delbrück in Berlin W. Magdeburgerstraße 36, oder an Hrn. Oekonomie-Rath Noodt, Berlin W. Französischestraße 48, oder an den Vorsitzenden Hrn. Kiepert auf Marienfelde bei Lichterfelde und an den Schriftführer Hrn. Dr. Schwarzwäller in Leipzig.

Fulda, 12. Oktober. In einigen Zeitungen kursirt das Gerücht, es habe der Ober-Präsident mit dem Bisthumsverweser eine Art Kartelvertrag abgeschlossen, wonach sich beide keine Ungelegenheiten bereiten wollten. Vielmehr aber sind die einzigen Motive, welche die Regierung in dem scheinbar so schonungsvollen Verfahren gegen den Letzteren geleitet haben, gutem Vernehmen der „K. Z." nach folgende:

Man hat das katholische Seminar, obgleich es sich der staatlichen Revision hartnäckig entzogen hat, bis heute noch fortbestehen lassen, weil außer Preußen auch noch das Großherzogthum Sachsen-Weimar daran partizipirt. Zur Wiederbesetzung der durch die Externirung des Kaplans Weber erledigten zweiten Domkaplaneistelle wird aber der Bisthumsverweser aus dem Grunde nicht aufgefordert, weil nach der sehr vernünftigen (hat eine staatliche Verwaltungsbehörde einseitig darüber zu entscheiden?) Ansicht der Regierung eine einzige solche genügt. Bezüglich der Neubesetzung der Pfarrstelle zu Dipperz hat die Pfarrgemeinde sich, obgleich sie von Seiten des Landrathsamtes aufmerksam darauf gemacht wurde, daß ihr das Recht der Neuwahl eines Seelsorgers zustehe, in einem feierlichen Protest entschieden geweigert, einen anderen Pfarrer zu wählen, indem sie den externirten Pfarrer Helfrich als ihren alleinigen rechtmäßigen Seelsorger betrachte. Da nun die Bauern von der Wohlthat des Gesetzes keinen Gebrauch machen wollen, so mögen sie zusehen, sagt man, wie sie sich ohne ihren Pfarrer Helfrich behelfen können.

Aus Baden, 12. Oktober. In Heidelberg ist die vielgenannte Orgel in der Heiliggeistkirche wieder aufgestellt. Der angebliche Eigenthümer hat beim Kreisgericht Mannheim (Zivilkammer) Klage auf Herausgabe erhoben; eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt. — In Thingen ist am 7. d. M. die seit 14 Tagen aufrecht erhaltene beständige Bewachung der durch Ministerialbeschluß den Altkatholiken eingeräumten Kirche eingestellt worden, nachdem der Pfarrverweser Namens des Kirchengemeinderathes dem Landeskommissär das Wort gegeben hat, daß aus der Kirche nichts entfernt werden solle.

Wien, 13. Oktober. Vor einigen Tagen konnte die „Presse" melden, daß durch eine Verfügung des Unterrichtsministers der obligatorische Religionsunterricht an den Oberabtheilungen der Mittelschulen aufgehoben ist. Diese interessante Nachricht ist nicht nur nicht dementirt worden; vielmehr berichtet neuerdings das klerikale „Grazer Volksblatt", daß nach Graz der Erlaß gelangt sei, welcher den Religionsunterricht am dortigen Gymnasium sistirt.

Die finanzielle Kalamität Ungarns, welcher die neuen — jedoch auch schon wieder in Frage gestellten — Steuer-Gesetzentwürfe Ghyczy's abhelfen sollen, rührt nach den Ausführungen eines landeskundigen Mitarbeiters der „A. Z." nicht nur von dem Umstand her, daß zu viel ausgegeben worden, sondern auch daher, daß nicht einmal das eingegangen ist, was hätte eingehen sollen, und was der Staat zu fordern berechtigt gewesen.

„Es kam das ungarische Staatswesen so in den Fall eines Mannes, der ein Verschwender ist, dabei aber auch säumige Schuldner besitzt, der viel ausgibt, aber auch die Zinsen seiner ausstehenden Kapitalien nicht pünktlich oder gar nicht erhält. Das säumige Steuerzahlen ist bereits eine chronische Krankheit der Bevölkerung Ungarns, und die riesigen Steuer-Rückstände sind ihr Produkt. Die Krankheit begann unter Bach, wo es als ein Akt des Patriotismus galt, den „Oesterreichern" die Steuern nicht zu zahlen; großgezogen wurde sie unter Schmerling, wo die Sache derart in ein System gebracht wurde, daß dieses System den Sturz des Schmerling'schen Systems überdauerte. Es hatte Jahre gegeben, wo der Nothstand groß gewesen, und wo es wirklich schwer gewesen, die Steuern zu bezahlen, man zahlte sie aber auch später nicht, als der Nothstand aufgehört; stets gab es eine Ausrede, und die großen Steuerzahler gestalteten die Sache zu einer Spekulation: sie blieben die Steuer dem Staat gegen 6 pCt. Verzugszinsen einfach schuldig. Es ist eine bekannte Thatsache, daß der Staat die bedeutendsten Steuer-forderungen nicht in den kleinen Posten der direkten Steuern besitzt, sondern in den großen Beträgen, dann in Stempel-Forderungen, ückständigen Pachtzinsen 2c. Die Grenze, wo das „Nicht-Steuer-zahlen-önnen", von dem schlechten Willen, die Steuer zu bezahlen, geschieden ist, hatte sich im Laufe der Zeit ziemlich verwischt; charakteristisch istes aber geblieben, daß die kleinen Landwirthe Händler 2c. die Steern nur bei dem ausgesprochensten Nothstand nicht bezahlen, wäend für die großen Besitzer jeder Regenschauer Vorwand genug ist, mt der Steuerzahlung zurückzubleiben."

Lemberg, 10. Oktober. [Nette Zutände.] Das von dem hies. politischen Vereine „Schomer Israel" heausgegebene Organ „Der Israelit" charakterisirt in seiner Nummer vom 9. d. die galizischen Zustände und schreibt unter Anderm: „So zum Beispiel erhalten wir eine Zuschrift aus Wisniowczyk bei Podlayce unter Anschluß eines Original-Ukases der dortigen Gemeindevertretung, in der unter Anderm auch folgende Vorschrift dekretirt wird: „Ebenso wurde beschlossen, damit von nun an kein Arbeiter sich unterstehen möge, auf einem durch Juden eigenthümlich erworbenen Grunde zu arbeiten, und dies bei Strafe von 1 fl ö. W. täglich für Arbeit ohne Zugthier, hingegen von 4 fl. ö. W. täglich für Arbeit mit Zugthier." Die Kundmachung ist Wisniowczyk, am 17. August 1874, Zahl 123, datirt und von Wawrzeniec Swirsk als Gemeindevorsteher gefertigt. Eine zweite Zuschrift aus Biala bei Czortkow berigtet uns ganz dasselbe über die dortige Gemeinde, wo nicht nur Geldstrafen, sondern sogar Leibesstrafen gegen die christlichen Tagelöhner, die das Gebot übertreten sollten, angedroht wurden. Es bleibt übrigens nicht bei Drohungen, sondern es sind faktisch Arbeiter, die das Verbrechen begingen, bei Juden auf dem Felde zu arbeiten, gepfändet worden. Die von den Betheiligten bei den politischen Behörden überreichten Beschwerden haben noch nicht zu einer Abhilfe geführt." Galizien ist — wir müssen hier daran erinnern — eine österreichische Provinz, untersteht von rechtswegen österreichischen Staatsgesetzen; im Kabinete Auersperg sitzt sogar ein Minister aus und speziell für Galizien, als k. k. Statthalter amtirt Graf Agenor Goluchowski.

Madrid, 12. Oktober. Seit längerer Zeit schon war das Marineministerium bemüht, ein stärkeres Geschwader auszurüsten, um der Waffenzufuhr in den von den Carlisten besetzten Häfen ein Ende zu machen. Diese Bemühungen sind jetzt von Erfolg gekrönt worden, denn zu Anfang des nächsten Monats soll ein in Ferrol ausgerüstetes, zumeist aus Kanonenbooten bestehendes und mit Geschützen neuesten Modells armirtes Geschwader von 16 Fahrzeugen unter dem Oberbefehl des vielgenannten Admiral Topete nach der Nordwestküste auslaufen, um dort in zwei Divisionen zu kreuzen. Durch diese Meldung wird auch das Gerücht dementirt, daß Topete sich wegen Zurückweisung der Ernennung zum Generalkapitän in Cuba mit der Regierung ernstlich überworfen habe. — Am 6. d. Mts. ist der frühere Oberbefehlshaber der Armee des Zentrums, General Don Manuel Pavia y Rodriguez de Albuquerque hier angekommen und auf dem Bahnhofe von einer großen Menge von Freunden empfangen worden. Der Empfang gestaltete sich zu einer Ovation. Der General hat von Valencia aus an die Regierung die Forderung gestellt, ein Kriegsgericht über sein Kommando der Zentrumsarmee entscheiden zu lassen. Er hält seine Ehre sowohl durch die Abberufung von seinem Kommando, als durch die Form derselben, für verletzt. Man versichert, daß er an den Präsidenten besonders noch ein Schreiben richten wird, worin er sein Gesuch wiederholt. Nach neueren Nachrichten hat General Pavia eine lange Unterredung mit Herrn Sagasta gehabt, welche ihn sehr befriedigt haben soll. — Der Minister des Innern, Moreno Benitez, hat ein neues Cirkular an die Presse erlassen, worin er ihr das Verbot, Nachrichten über den Bürgerkrieg vor deren Publikation in der amtlichen „Gaceta de Madrid" zu bringen, nochmals auf das Nachdrücklichste einschärft. — Daß die Nachrichten über Meuterei und Gehorsamsverweigerungen bei einzelnen carlistischen Truppentheilen, in Folge der Ersetzung Dorregaray's durch seinen Rivalen Mendiri nicht unbegründet waren, erhellt u. A. auch aus einem hiesigen Telegramm der „Corr. Havas" vom 10. Oktober, demzufolge die Carlisten 19 Mann eines navarresischen Bataillons bei Estella wegen Insubordination füsilirt haben.

Der „Köln. Ztg." wird aus St. Jean de Luz vom 12. Okt. telegraphisch gemeldet:

„Die Carlisten haben Irun anzugreifen begonnen, indem sie sich am Morgen der Häuser an der Brücke von Behobie (wo eine französische Grenzwache ist) bemächtigten. Der Angriff auf die Brücke ward von den Migueletes zurückgeschlagen. Letztere kamen am Nachmittage von Irun und vertrieben die Carlisten mit dem Bajonett. Durch die carlistischen Kugeln wurde ein französischer Grenzwächter getödtet und ein junger Mann verwundet. Die Behörde hat den Republikanern den Transport von Munition gestattet. Die Carlisten scheinen Kanonen zu landen. Die Vororte von Irun und Bohobie stehen in Flammen.

Aus Bayonne wird gemeldet, daß für diese Provinz der Belagerungszustand bald erklärt werden soll.

Der carlistische General Dorregaray befindet sich seit fünf Tagen in Paris. (?)

Rom, 11. Oktober. Berichte, welche der „Opinione" aus verschiedenen Theilen Siciliens zugehen, bestätigen, daß die Mission des General-Sekretärs Gerra behufs der Einführung von Maßregeln für die öffentliche Sicherheit auf die Bevölkerung den besten Eindruck hervorgebracht hat. In Trapani, in Girgenti, in Caltanisetta wurde Gerra von den Vertretern der Provinzial- und Gemeindebehörden empfangen, und es beeilten sich die angesehensten Männer ihn aufzusuchen und ihn mit der nothwendigen Auskunft zu versehen. Bei einem von dem Präfekten von Girgenti gegebenen Feste dankte der Bürgermeister der Stadt, Marchese Contarini, mit warmen Worten dem Minister des Innern und seinem General-Sekretär für die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit getroffenen Maßregeln, den Ortsbehörden für ihre Energie und ihren Eifer in der Durchführung derselben und der Armee für ihre Pflichttreue und Ausdauer bei ihrer schwierigen Aufgabe. Im Innern der Insel zeigten die Behörden der kleineren Städte dem Vertreter der Centralregierung gegenüber denselben freudigen Eifer und sprachen dabei Erwartungen aus, deren baldige Erfüllung zum Wohle des Landes sehr zu wünschen ist.

Der freundliche Empfang, den Herr Thiers auf seiner italienischen Reise findet, scheint in Versailles kein großes Wohlgefallen zu erregen. Doch wäre es unbillig in diesen Empfangsereignissen eine organisirte Demonstration gegen die jetzige Regierung Frankreichs zu vermuthen, da in Italien kaum jemand eine Rückkehr Thier's zur Präsidentschaft der Republik für wahrscheinlich hält. Thiers hat so viele politische Sünden gegen Italien auf dem Gewissen, daß er als Mensch das Bedürfniß fühlen mag, sich das Gewissen durch Kundgebung freundlicherer Gesinnungen gegen Italien zu erleichtern. Gelangte er jemals wieder zur Macht, so würde er wahrscheinlich seine alte Politik gegen Italien wieder aufnehmen und alle früheren Fehler wiederholen. In seinem Alter läßt es sich schwer an, zu lernen, und da er, neben Pius IX., der von seiner persönlichen Unfehlbarkeit überzeugteste Mann in Europa ist, wird er, auf französischen Boden zurückgekehrt, allen italienischen Staub von seinen Kleidern abschütteln und, wenn der Fall wieder vorkommen könnte, nochmals und von Herzen in Rouher's „jamais" einstimmen. Darüber täuschen sich auch jene Italiener nicht, welche ihm jetzt auf das angelegentlichste den Hof machen.

Die Opposition hat für die Wahlen eine Unterstützung in Aussicht, die ihr unerwartet und wohl auch nicht ganz gelegen kommt: die eines Bruchtheiles der Klerikalen in einzelnen Provinzen. Bekanntlich dauert schon seit Monaten der Streit zwischen den klerikalen Blättern: Hie Theilnahme — hie Enthaltung! Die hiesigen Blätter der Partei wollen Enthaltung. Sie weisen hin auf den Wunsch des Papstes — derselbe hat sich gehütet, die befehlende Form anzuwenden, weil er offenen Ungehorsam fürchtete — und handeln auch nach den hiesigen Verhältnissen, da sie nur einen verschwindend kleinen Theil der Stimmberechtigten ausmachen, ganz klug, wenn sie nichts von der Wahl wissen wollen. Anders steht es draußen. Klerikale Blätter in Turin, Mailand und Florenz sind mit größter Entschiedenheit für eine Betheiligung an den Wahlen aufgetreten und ihnen verdanken es die Wahlakte in Piemont, Lombardei und Toskana, wenn eine Anzahl von Klerikalen mit an die Urne treten wird. Eigene Kandidaten aufzustellen, dazu fühlt sich aber auch in jenen Bezirken die Partei zu schwach, und so giebt sie ihre Stimme denjenigen, welche versprechen, der verhaßten Regierung am meisten zu schaffen zu machen — den Kandidaten der Opposition. Im Uebrigen ist es bis heute unmöglich, von dem voraussichtlichen Ausfall der Wahlen ein annähernd gesichertes Bild zu entwerfen. Jede Partei ist siegesgewiß, die regierungsfreundliche nicht weniger als die oppositionelle. Nur so viel ist bisher sicher, daß die neue Kammer sehr viele Mitglieder der alten sehen wird, „die nicht da sind". Entschieden oppositionell gesinnt ist der Süden, Neapel und Sizilien, und es scheint, daß die jüngsten Exkursionen Minghetti's und jetzt der Aufenthalt Gerra's auf Trinacria daran auch nichts geändert haben. — Ueber das Befinden Antonelli's gingen in diesen Tagen bedenkliche Nachrichten rund. Ich kann die zuverlässige Mittheilung machen, daß Se. Eminenz sich seit gestern wieder ganz wohl fühlt, nachdem er einen allerdings heftigen Anfall von Podagra überstanden hat. Heute drängte wieder Alles zur Audienz, und Antonelli ertheilte sie in seinem Arbeitszimmer, während er, so oft er sich nicht wohl fühlt, einen kleinen neben dem Schlafzimmer gelegenen Salon zum Empfange benutzt. Auch war er heiter und gesprächig, während er in den letzten Tagen in gedrückter Stimmung und einsylbig war. Das Befinden des h. Vaters ist gleichfalls ein durchaus befriedigendes. — Bischof Fournier von Nantes hatte in diesen Tagen Audienz beim Papste und überbrachte ihm 110,000 Frs. an Peterspfennigen aus seiner Diözese. Der Papst hat ihn darauf, um ihm seine besondere Zuneigung zu beweisen, mehrmals zu den Spaziergängen eingeladen, welche er im vatikanischen Garten regelmäßig macht, und hat ihn schließlich noch zum Assistenten am päpstlichen Thron ernannt.

London, 13. Oktober. In einem längeren Artikel über den Grafen Arnim bemerkt die „Saturday Review", nachdem sie den thatsächlichen Hergang kurz resumirt hat, Folgendes:

„Man hat es für eine große Härte angesehen, daß Graf Arnim, selbst wenn sich alles so verhielte, verhaftet worden ist. Uns wird es schwer, diese Ansicht zu theilen. Verhält es sich wirklich so, so scheint Graf Arnim keineswegs ein Märtyrer zu sein, wohl aber eine in hohem Grade schuldige und tadelnswerthe Persönlichkeit. Daß jeder schlechte Streich verzeihlich ist, wenn er nicht aus gewinnsüchtiger Absicht geschieht, ist eine weit verbreitete Ansicht und hat seit langer Zeit bei den englischen Parlamentswahlen gegolten, ist aber keineswegs eine gesunde und richtige Art, die Dinge aufzufassen."

Ueberhaupt scheint Graf Arnim, wie „Saturday Review" am Schlusse ihrer Betrachtung bemerkt, nicht das geringste Mitleid zu verdienen, wenn die angegebenen Thatsachen sich bestätigten, und die deutsche Regierung gebe ein gutes Beispiel, indem sie zeigt, daß sie ein politisches Vergehen selbst nicht bei einem Manne von hohem Range und hoher Bedeutung übersehen will.

Newyork, 26. Sept. Die republikanische Konvention von Newyork hat auf einer Versammlung zu Utica den bisherigen Gouverneur A. Dix wiederum als Kandidaten für die nächste Gouverneurswahl aufgestellt. Obgleich allgemein erwartet wurde, es werde sich der Verein über Grant's dritte Präsidentenwahl aussprechen, so war doch die Ungleichheit der Ansichten zu groß und man begnügte sich damit, im Allgemeinen die Politik Grant's in Louisiana, seinen Widerstand gegen die Einführung weiteren Papiergeldes, sowie seine Befürwortung verminderter Besteuerung gut zu heißen. In Missouri werden die Republikaner, die dort in der Minderzahl sind, von der Aufstellung eigner Kandidaten für die vakanten öffentlichen Aemter absehen und sich wahrscheinlich der „Volkspartei", an deren Spitze der Senator Karl Schurz steht, anschließen. Letztere hielt kürzlich in St. Louis ein Massenmeeting ab, auf welchem Schurz die Beilegung der Zwistigkeiten in Louisiana durch Bundestruppen tadelte und eine Neuwahl nach Rücktritt beider Parteien empfahl. Ueber die Vorgänge in Louisiana ward neuerdings einiges Licht durch die Bekanntwerdung des Wahlgesetzes geworfen, welches die Partei Kellogg's erließ und anwandte. Darnach stand es den einzelnen Wahlbeamten frei, in ihren Distrikten so viele falsche Stimmen zu schmieden, wie ihnen behagte und mit diesen wurde dann am Wahltage die Wahlurne vollgestopft, ohne daß sich auf rechtlichem Wege dagegen Einspruch erheben ließe. Der Ursprung der letzten Revolution läßt sich somit sehr leicht erklären. In Bezug auf die Befürchtungen, welche man an Grant's dritte Präsidentenwahl für den Republikanismus knüpft, wird jetzt ein Ausspruch Franklins angezogen, den er im Jahre 1787 in der allgemeinen Staatskonferenz that. „In der Menschheit steckt ein natürlicher Hang zum königlichen Regimente. Er rettet zuweilen vor aristokratischer Willkür. Man will lieber einen Tyrannen als deren fünfhundert. Er rettet den Schein der Gleichheit unter den Bürgern. Ich fürchte — vielleicht ohne Grund — daß die Regierung dieser Staaten in Zukunft mit der Monarchie enden wird."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 15. Oktober.

↗ In der **Bankier Saul'schen Diebstahlssache** ist es den angestrengten Bemühungen der hiesigen Kriminalpolizei endlich gelun-

gen, die Einbrecher und das gestohlene Gut zu ermitteln, und von den Ersteren 3 zu verhaften, vom gestohlenen Gute den größten Theil herbeizuschaffen. In der vergangenen Nacht wurde von den Beamten der eine der Diebe, ein bereits mehrfach bestraftes Individuum, in seiner Wohnung auf der Wallischei verhaftet, und ein Theil des Geldes und der Werthpapiere bei ihm gefunden. Von da begaben sich die Beamten nach dem benachbarten Dorfe Glowno, und verhafteten dort den zweiten der Einbrecher. Derselbe gab an, einen Theil des gestohlenen Gutes bei der Hammer-Mühle (1 Meile von Posen) vergraben zu haben. Dort wurde denn auch das Geld an der von dem Diebe bezeichneten Stelle aufgefunden. Von dort aus begaben sich die Beamten nach Kobylepole, wo sie zwei Uhr Nachts eintrafen, um den dritten Dieb zu verhaften, fanden denselben aber nicht zu Hause. Dagegen ist heute früh auf der Bäckerstraße der vierte Dieb verhaftet, und auch ein Theil des Geldes bei ihm gefunden worden. Die verhafteten drei Diebe, sämmtlich polnischer Nationalität, sind geständig, den Einbruch und Diebstahl in der Nacht vom 6—7. d. Mts. in dem Bankier Saul'schen Geschäftslokal begangen zu haben.

— Liberale und ultramontane Polen sind bekanntlich seit einiger Zeit ein Herz und eine Seele — sie haben die Streitaxt vergraben und rauchen die Friedenspfeife. Gegen das von den Ultramontanen gegebene Versprechen, daß sie mit Eifer von nun an auch für die nationalen Arbeiten eintreten werden, haben die Nationalen die Fehde gegen die dem Polonismus schädliche Kirchenpolitik aufgegeben und unterstützen ihre Bundesgenossen in ihrem Jammer über die Verfolgung der Kirche. Aber dieser unnatürlichen Freundschaft droht ein neuer Bruch. Die Liberalen kommen nämlich allmälig zu der Ueberzeugung, daß sie von ihren ultramontanen „Brüdern" einfach — dupirt worden sind. Die Versicherungen der Letzteren, daß sie mit derselben Energie nationale wie Kirchenpolitik treiben werden, waren nichts als — Phrasen. So klagt in seiner letzten Nummer der „Wiarus", der um so mehr hierzu Veranlassung haben dürfte, als er gleichfalls, wiewohl noch vor Wochen der eifrigste Bekämpfer der polnischen Kirchenpolitik, auf die ultramontane Leimruthe gegangen war. Das polnische Blatt schreibt:

Die zahlreiche und mächtige Partei der Anhänger der Kirchenpolitik hält sich wie früher, so auch jetzt von allen nationalen Arbeiten fern, welche nicht die ultramontane Firma an sich tragen. Die ultramontanen Blätter warfen mit Worten um sich, aber an's Werk legte Niemand die Hand an. Weder die Sprache, noch irgend ein Verein oder ein nationales Institut erfährt den Schutz und die Unterstützung jener gottseligen Ritter, jener durch die nationalen Bestrebungen bestürzten Betschwestern, jener unwissenden Massen, welche mittelbar kaum ihr Polenthum spüren, noch jener lärmenden Fanatiker, die Scheiterhaufen zu bauen verstehen und anstatt der Eintracht und Liebe, die Apostel des Hasses und der Verdammung sind. Ihr ruft nach Eintracht und Hilfe und habt geschlossene Augen und leget die Hände unthätig in den Schooß, wiewohl das irdische Fundament unserer sozialen Existenz zerfällt. In der That, unsere größten Feinde sind diejenigen, welche von außerhalb das Polenthum an die Wand drücken, aber nicht weniger schlecht sind diejenigen, welche trotz der angeborenen Verpflichtung zur Vertheidigung derselben mit allen Mitteln dieselbe nicht begreifen wollen und in ihrer Selbstsucht eine gute Ausrede darin zu haben meinen, daß sie höhere Ziele verfolgen, als diejenigen, welche auf die materielle und moralische Sicherung des irdischen Geschenkes Gottes, Nationalität genannt, abzielen.

r. **Das polnische Theater** an der Berlinerstraße ist gegenwärtig bereits so weit im Bau vorgeschritten, daß das Aeußere seiner Vollendung entgegengeht, und auch der innere Ausbau bedeutend vorgeschritten ist. Durch einen Maschinenmeister aus Wien ist die Bühne sammt den komplizirten Vorrichtungen des Schnürbodens und der Versenkungen errichtet worden. Der Schnürboden hat eine so bedeutende Höhe erhalten, daß die Vorhänge, Hintergründe 2c. ungebrochen emporgewunden werden können. Gegenwärtig werden im Vordergebäude an der Berlinerstraße zwei Thordurchfahrten und zwei Fußgänger-Passagen angelegt, so daß Ein- und Ausfahrt der Equipagen, ebenso Ein- und Ausgang der Fußgänger ungehindert werden stattfinden können, und auch die Passage auf der Berlinerstraße nicht gehemmt wird.

d.— **Koschmin**, 12. Oktober. [Feier des Geburtstages des Kronprinzen. Gesellschaftlicher Verein. Aerzte. Gesundheitszustand. Standesämter. Arbeiterverhältnisse.] Der hiesige kgl. Distrikts-Kommissarius Hr. Hauptmann v. Greiffenstern hat die umliegenden Gutsbesitzer, Pächter 2c. sowie mehrere Personen aus der Stadt aufgefordert, den 18. d. Mts. als den Geburtstag unseres Kronprinzen, sowie den Gedenktag der Völkerschlacht bei Leipzig durch ein gemeinschaftliches Mahl in dem Koralewski'schen Lokale hier zu feiern und nach demselben die Möglichkeit einer gesellschaftlichen Vereinigung für den Winter in Berathung zu ziehen. Hr. von Greiffenstern hat sich durch dieses sein Vorgehen ein bedeutendes Verdienst erworben, denn gerade jetzt und in unser Provinz ist es Pflicht der Deutschen, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit mit Kaiser und Reich auch äußerlich zu bezeugen. Die Anregung auf Begründung einer gesellschaftlichen Vereinigung wird gewiß von allen Seiten auf freudige Uebereinstimmung treffen, vornemlich kann Hr. v. G. des Dankes unserer jungen Damenwelt sicher sein, welcher er für die langweiligen Winter des Dorfes und der Kleinstadt einige angenehme Abende in Aussicht stellt. Hoffen wir nur, daß die gute Absicht nicht, wie es leider so oft geschieht, an kleinstädtischer Engherzigkeit scheitere. Hr. Dr. Fuchs, welcher sich hier vor einigen Monaten als praktischer Arzt niedergelassen hatte, hat unsern Ort wieder verlassen, um seiner Militärpflicht zu genügen. Obwohl in Koschmin früher immer zwei Zivilärzte und noch ein Militärarzt waren und erstere ihr gutes Auskommen hatten, so kann seit dem sich 1870 Hr. Dr. Nepilly niedergelassen hat ein zweiter Arzt neben ihm nicht aufkommen, da Hr. Dr. N. neben persönlicher Liebenswürdigkeit ein außerordentlich geschickter und unermüdlicher Arzt ist. — Das Scharlachfieber tritt in bedenklicher Weise unter den Kindern auf und hat schon hier und da ein Opfer gefordert, obwohl der Verlauf im Allgemeinen ein günstiger genannt werden kann. Auch Typhus und Lungenentzündung zeigen sich, von letzterer Krankheit werden insbesondere weibliche Personen befallen, welche anhaltend an den Nähmaschinen arbeiten. Man sieht hieran wieder, daß alles Gute auch seine Schattenseiten hat. So manche Frau hat ihre Gesundheit schon an der modernen Nähmaschine untergraben. Hiermit wollen wir jedoch keineswegs gegen dieselbe gesprochen haben, sondern es mag unsern Frauen nur ein wenig Vorsicht und weniger anhaltendes Sitzen an den Maschinen empfohlen sein. Die im Allgemeinen wahrgenommenen wenigen Ruhranfälle waren nur leichter Art. — Auf dem Standesamte für die hiesige Stadt sind in der ersten Woche nur zwei Geburten und drei Todesfälle zur Anmeldung gelangt. Auf dem für die ländlichen Ortschaften wurden gleich am ersten Tage zwei Anträge auf Aufgebote gestellt. Außerdem mehrere Geburten und Todesfälle gemeldet. So viel man hört, macht sich auch bei der hiesigen kath. polnischen Bevölkerung eine besondere Abneigung gegen das neue Gesetz nicht bemerkbar. — In Folge des Arbeitermangels — augenblicklich erhöht durch den hiesigen Eisenbahnbau — wird zu der jetzt drängenden Arbeit des Kartoffelausmachens von einzelnen hiesigen Dominien so z. B. Woliniec, einem Arbeiter pro Tag neben 7½ Sgr. Geld noch vollständiges Essen und 2mal Branntwein gegeben. So haben sich die Arbeiterverhältnisse auch hier geändert. Vor 2 bis 3 Jahren waren die Leute noch mit 7½ Sgr. täglich zufrieden, heute verdienen sie das Doppelte. Verhältnißmäßig kommen bei dieser Preissteigerung die Arbeitsgeber viel schlechter weg als die Arbeiter, da ihre Bedürfnisse, wenn auch theurer geworden, doch nicht auf das Doppelte im Preise gestiegen sind. Der Noth wird hier nur durch praktische Kartoffelausbebemaschinen radikal abgeholfen werden können. So viel bekannt, hat sich noch keine zu gedachtem Zweck aufgetauchten Maschinen die volle Zufriedenheit der Landwirthe erworben und hat die Technik hier wie auf manch anderem Zweige der landwirthschaftlichen Arbeitsthätigkeit noch ein ausgiebiges Feld vor sich.

X. **Schrimm**, 14. Oktober. Heute wurde vor dem hiesigen Kreisgericht die Sache gegen die Xions'er Tumultuanten in öffentlicher Sitzung verhandelt. Auf der Anklagebank saßen 8 verhaftete Angeklagte, ein neunter Angeklagter war in Folge Vorladung erschienen. Für den Hauptangeklagten Joseph Siejak aus Brzustownia meldete sich Herr Rechtsanwalt Karpinski von hier als Vertheidiger. Die Anklage beschuldigte sämmtlich 9 Angeklagte, daß sie am 30. August d. J. — zu derselben Zeit als der neu ernannte Propst Kubeczak sein geistliches Amt antreten und den ersten Gottesdienst abhalten wollte, aus der Kirche in Xions Lichte, Fahnen Bilder 2c. unter großem Lärm und Verhöhnung des Propstes Kubeczak herausgetragen, dadurch aber den Gottesdienst gestört und sich gegen § 167 St.-G.-B. vergangen haben. Durch die Beweisaufnahme wurde Siejak am meisten belastet, denn während der Propst Kubeczak in der Sakristei war und die übrigen in der Kirche versammelten Gemeindemitglieder auf dem eingenommenen Platze verblieben, schritt Siejak auf den großen Altar zu, kniete vor demselben nieder und nahm sodann von den dort stehenden Leuchtern 6 Lichte herab, ergriff einen auf dem Altare stehenden Kelch und wollte sich damit entfernen. Der Propst Kubeczak, welcher inzwischen aus der Sakristei herausgetreten war, wollte den Siejak an der Wegnahme dieser Sachen verhindern, wurde aber vom Siejak zur Seite gedrängt. Das Benehmen des Siejak schien das Zeichen zum Ausräumen der Kirche zu sein, denn gleich nach ihm ergriffen die übrigen Angeklagten verschiedene Geräthe und trugen dieselben zur Kirche hinaus. Der Herr Vertheidiger bestritt zunächst, daß Kubeczak rite angestellter Propst sei, nahm als notorisch bekannt an, daß der Dekan aus Jarocin am 29. August das sanctissimum aus der Xions'er Kirche entfernt habe und behauptete, daß ohne dieses Gottesdienst gar nicht abgehalten werden könne, daß ferner der Propst Kubeczak an jenem Tage gar nicht in Amtstracht gewesen und legte das Hauptgewicht darauf, daß an dem in Rede stehenden Sonntage der Gottesdienst nicht eingeläutet worden, ohne das Einläuten aber ein öffentlicher, katholischer Gottesdienst nicht denkbar sei. Der Herr Staatsanwalt widerlegte die einzelnen Punkte, bemerkte, daß er ebenso wie der Herr Vertheidiger Katholik sei, daß er sich aber sehr wohl Gottesdienst ohne sanctissimum und ohne Glockengeläut denken könne. Das sanctissimum würde, wenn solches wirklich unentbehrlich, durch Weihung einer Hostie sehr bald hergestellt worden sein; das Glockengeläut aber gehöre zum Gottesdienste nicht unbedingt; dies gehe schon daraus hervor, daß in der Charwoche am Freitage und Sonnabende, an welchen Tagen der katholische Gottesdienst doch eigentlich gar nicht aufhöre, überhaupt nicht geläutet werde und beantragte Gefängnißstrafen von sechs Wochen bis sechs Monaten. Der Gerichtshof — (welcher aus einem evangelischen Vorsitzenden und zwei katholischen Richtern als Beisitzer zusammengesetzt war) — erkannte gegen Siejak auf 3 Monat, gegen die Uebrigen auf 14 Tage bis 2 Monate Gefängniß, sprach den geladenen Angeklagten frei und beschloß, fünf der verhafteten Angeklagten bis auf Weiteres zu entlassen, die übrigen drei Angeklagten aber weiter in Haft zu behalten.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Ueber den Bankgesetz-Entwurf** hat nun auch das preußische Staatsministerium sich schlüssig gemacht, und zwar hat es seine Zustimmung zu dem Entwurfe kundgegeben, welcher aus der ersten Lesung des Bundesraths hervorgegangen ist. Die zweite Berathung des Bundesrathes war für den 12. d. in Aussicht genommen. Dieselbe ist zwar noch nicht erfolgt, wird aber voraussichtlich ehestens stattfinden. (Nordd. Allg. Ztg.)

** **Falsche Werthzeichen.** Dieser Tage sind von preußischen 25-Thaler-Banknoten neue Falsifikate aufgetaucht, die sich als solche dadurch dokumentiren, daß der Adler in dem auf der Aversseite befindlichen Kontrolstempel schlecht ausgeführt ist und daß die in den diesen umgebenden Strahlen angebrachte Ziffer 25 überall fehlt. Die auf der Rückseite befindliche Diamantschrift ist kaum zu lesen. — Ebenso sind falsche Zehnthaler-Kassenscheine (vom 18. Juni 1867) in den Verkehr gebracht worden. Diese aufs Täuschendste nachgeahmten Falsifikate sind an der Dicke des Papiers, an ihrer mattgrünen Farbe und an dem schlecht gelungenen Wasserzeichen kenntlich. Die von diesem Fabrikat angehaltenen Appoints haben das Aussehen, als ob sie schon längere Zeit im Cours gewesen wären.

** **Westend-Gesellschaft H. Quistorp.** Wie der „Börsen-Cour." aus authentischer Quelle hört, ist es der Konkursverwaltung der Westend-Gesellschaft gelungen, ein Arrangement mit den Werkmeister'schen Erben und den Hypothekengläubigern zu Stande zu bringen, wodurch der Gesellschaft eine große Last abgenommen wird. Es wird sich danach der Verkauf der Ländereien auf Westend, der bisher durch die Verzögerung jenes Arrangements aufgehalten wurde, erheblich leichter bewerkstelligen lassen. Bis jetzt haben sich bereits viele Käufer gemeldet und haben die Gläubiger der Gesellschaft Aussicht auf eine höhere, als die bisher erwartete Quote.

** **Wien**, 14. Oktober. Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank.

Notenumlauf . . .	298,525,890,	Zunahme	1,596,930	Fl.
Metallschatz . . .	143,233,287,	Abnahme	234,000	=
In Metall zahlbare Wechsel	4,279,314,	Abnahme	52,218	=
Staatsnoten, welche der Bank gehören	952,810,	Abnahme	2,293,810	=
Wechsel	131,217,943,	Zunahme	5,080,625	=
Lombard	35,360,000,	Abnahme	312,300	=
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe .	3,491,933,	Abnahme	312,400	=

** **Wien**, 14. Oktbr. Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn betrugen in der Woche vom 1. bis 7. Oktober 228,449 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 75,920 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 16,825 Fl., Mehreinnahme 1037 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 1844 Fl., Mindereinnahme 501 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Wien-Kaiserebersdorf 1290 Fl., Mindereinnahme 1526 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Steindorf-Braunau 1737 Fl., Mehreinnahme 167 Fl.

** **Washington**, 13. Oktober. Nach dem von dem landwirthschaftlichen Bureau erstatteten Berichte hat sich der Stand der Baumwollernte in fünf Staaten um 24 pCt. gebessert, in drei anderen um 12 pCt. verschlechtert. In den übrigen Staaten hat sich derselbe seit dem letztvorhergehenden Berichte nicht geändert. Die Arbeiten zum Pflücken der Baumwolle sind im vollsten Gange und schon weit vorgeschritten.

Vermischtes.

* **Schönsee**, (Kr. Thorn) 8. Oktober. [Eine Hexengeschichte.] In dem Nachbardorfe Plywaczewo lebte seit Jahren der Tischler Ronkowski, Vater von 6 wohlerzogenen Kindern. Im Ganzen erfreute sich R. einer leidlichen Achtung seiner Mitbürger, hatte indeß den Fehler, vom Aberglauben an Hexerei nicht ganz frei zu sein. Kurz vor der Roggenernte begab sich R. eines Morgens früh im Hemde auf sein Gehöft. Der Zufall führte gerade die Einwohnerfrau N. aus Plywaczewo vorbei, welche ihre Kuh zur Weide trieb. Als die Frau den R. im Hemde erblickt, redet sie ihn mit den Worten an: „Meister, Ihr werdet euch erkälten und das Fieber bekommen; es wäre besser, wenn Ihr Euch Kleider anzöget." R. wurde unmittelbar darauf krank und verfiel zeitweise in ein heftiges Fieber. Gedachte Einwohnerfrau war jedoch längst als Hexe im Gehirn des R. bekannt und so stand es denn fest, da sein Zustand sich nicht so bald besserte, daß Erstere letzteren behext habe. Gelegentlich nun lockte R. die nichts Böses ahnende Frau N. in seine Wohnstube, setzte ihr ein Pistol auf die Brust u. forderte von ihr die augenblickliche Wiederherstellung seiner Gesundheit. Frau N. ist natürlich ganz verblüfft, weiß in ihrer Seelenangst nicht, auf welche Weise sie den bestialischen Händen dieses Unmenschen sich entwinden soll, jammert, fleht um Gnade, Gott werde ihn schon wieder gesund machen, sie selbst wolle thun, was in ihren Kräften stehe u. s. w. R. jedoch kennt sich selbst nicht mehr, ergreift einen an der Wand hängenden Kavalleriesäbel und mißhandelt die Aermste hiermit in der fürchterlichsten Weise. Natürlich wurde der Staatsanwaltschaft von dem Vorgefallenen Anzeige gemacht und dieser erhob nun gegen R. Anklage wegen körperlicher Mißhandlung der Einwohnerfrau N. Doch R. hatte nicht den Muth, von dem Richter über sein Hirngespinnst, den Aberglauben an Hexerei, nachdrücklich sich belehren zu lassen; ein panischer Schreck ergriff ihn bei der Zustellung der Vorladung und er beschloß seinem ungläubigen Dasein durch den Strick ein Ende zu machen — er erhängte sich. R. wurde heute, 8. d. Mts., in Schönsee bestattet; er hinterläßt eine Frau mit 6 theils verheiratheten Kindern.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 15. October.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Ritter-Gutsbesitzer Schön aus Tarnowo, Kgl. Stadtbaurath Grüder aus Bromberg, Magiker Kaslow aus Stettin, Fräulein Finkelsohn aus Constantinopel, die Kaufleute Flatau aus Magdeburg, Mutz und Häusgen aus Solingen Schaaf, Jaffe und Lüttgen aus Leipzig, Weitz, Cohn, Hallo, Korn'blum aus Berlin, Heidenheimer aus Nürnberg, Kruger aus Hamburg, Gutsch aus Thorn.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer Lieutenant Kundler und Familie aus Wronczyn, Ober-Amtmann Egge u. Fam. aus Wronczyn, die Rittergutsbes. v. Zakrzewski und Frau a. Zabno, von Jagow a. Uchorowo, Fabrikbesitzer Oppler a. Oppeln, Banquier Weiß aus Berlin, Landwirth Hasenclever aus Remscheid, die Kaufleute Weinschenk und Nürnberg, Hecht aus Cöln, Sickel a. Breslau, Landwirth Petersen aus Wasowo, Cornelsen aus Rudnik, Kaufleute Kuntz aus Paris, Schultz und Lachmann aus Berlin, Walter a. Leipzig.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Rittergutsbesitzer v. Zukrzewski aus Welna, die Kaufleute Lephmann aus Frankfurth a. M., Brandt aus Berlin, Lißmann aus Hamburg.

GRAETZ HOTEL ZUM DEUTSCHEN HAUSE vorm. KRUG'S. Die Lehrer Palm aus Więckowice u. Conrad aus Wielichowo, Cand. jur. Ebhard aus Gumbinnen, Brauereibesitzer Bernd aus Strasburg, Stud. med. Stoeck aus Uscz, Förster Mieth aus Bolechowo, die Schornsteinfegermeister Zawadzki aus Berlin u. Brodowski aus Buk, die Kaufleute Kraus aus Bentschen u. Heimann aus Warschau, Viehhändler Hiersekorn u. Gebr. Leciejewicz aus Neutomischel.

LACHMANN's GASTHOF IM EICHNEN BORN. Die Kaufl. Heliszkowski und Jarecki aus Zagrowo, Holzhändler Birnbaum aus Ullanow in Galizien, Kantor Cohn aus Breslau, Lehrer Neustadt aus Fraustadt, Oekonom Kelm aus Rakwitz, Kantor Autor aus Krakau, Geschäftsmann Eisenberg aus Mlawe.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 14. Oktober, Nachmittags. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Oktober 18½, pr. November-Dezember 18⅛, pr. April-Mai 55 Mk. 60 Pf. Weizen pr. Okt. 61. Roggen pr. Oktober 53, pr. Oktober-November 51¼, pr. April-Mai 146 Mk. Rüböl pr. Oktober 17½, p. Nov.-Dezbr. 17½, p. April-Mai 57¼ Mk. — Zink 22 Mk. 5 Pf. bez. Wetter schön.

Hamburg, 14. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig auf Termine fester, Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen 126-pfd. pr. Oktober 1000 Kilo netto 183 B., 182 G., pr. Oktober-Nov. 1000 Kilo netto 183 B., 182 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 183 B., 182 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 184 B., 183 G. Roggen pr. Oktober 1000 Kilo netto 147½ B., 146½ G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 147½ Br., 146½ G., pr. Nov.-Dezember 1000 Kilo netto 148 B., 147 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 149 Br., 148 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl still, loco u. pr. Oktober 54½, pr. Mai pr. 200 Pfd. 58. Spiritus still, pr. Oktober und pr. Oktober-November 48, pr. November-Dezember und pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 48. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum beh., Standard white loko 10, 00 B., 9, 80 G., pr. Oktober 9, 80 G., pr. Novbr.-Dezbr. 10, 15 G. — Wetter: Schön.

Köln, 14. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt). Wetter: Heiter. Weizen fest, hiesiger loko 6, 25, fremder loko 6 15, pr. November 6, 11, pr. März 18 Mk. 65 Pf., pr. Mai 18 M. 65 Pf. Roggen still, hiesiger loko 6, 5, pr. November 5, —, pr. März 14 Mk. 65 Pf., pr. Mai 14 Mk. 60 Pf. Rüböl unv., loko 10, pr. Oktober 9¾, pr. Mai 31 Mk. 70 Pf. Leinöl loko 10¾

Bremen, 14 Oktober. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 10 Mk. 25 Pf., pr. Dezember 10 Mk. 50 Pf. bez. Rubig.

Antwerpen, 14 Oktober, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt geschäftslos.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 52½ bz., 25¾ B., pr. Oktober 25 bz. u. Br., pr. Nov. 25½ bez. u. Br. pr. Nov.-Dez. 26 bz. 26½ Br., pr. Jan. 26½ bez. 27 Br., Fest.

Amsterdam, 14. Okt., Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos, pr. November 268, pr. März und pr. Mai 271. Roggen loko unverändert, pr. Oktober 187½, pr. März 184. pr. Mai 183. Raps pr. Herbst 340, pr. Frühjahr 360 Fl. Rüböl loko 31¼, pr. Herbst 31¼, pr. Frühjahr 34. Wetter: Veränderlich.

Paris, 14. Oktober, Nachmittags. (Produktenmarkt.) Weizen ruhig, pr. Oktober 25, 75, pr. Nov.-Febr. 24, 75. Mehl matt. pr. Oktober 56, 00, pr. November-Februar 54, 00, pr. Januar-April 54, 00. Rüböl weichend, pr. Oktober 70, 75, pr. November-Dezember 72, 00, pr. Januar-April 74, 25. Spiritus fest, pr. Oktober 71, 25 — Wetter: Schön.

London, 14. Oktbr. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 20,570, Gerste 21,600, Hafer 34,330 Qrtrs.

Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten schleppend, jedoch in besserer Stimmung. — Wetter: Nebel.

Liverpool, 14. Oktober, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 14,000 B., davon für Spekulation und Export 3000 B. Fest, schwimmende ungefähr 1/16 niedriger.

Middl. Orleans 8⅜, middling amerikan 8, fair Dhollerah 5 5/16, middl. fair Dhollerah 5, good middling Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5 5/16, new fair Domra 5 5/16, good fair Domra 5 11/16, fair Madras 5, fair Pernam 8, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 8.

Glasgow, 13. Oktober. Roheisen. Mixed numbers warrants 83 Sh. 6 d.

Produkten-Börse.

Berlin, 14. Oktbr. Wind: S. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 9° R. Witterung: leicht bedeckt.

Der heutige Markt eröffnete in recht fester Stimmung für Roggen. Kauflust trat sofort in den Vordergrund und fügte sich den geforderten höheren Preisen ohne viel Widerstreben. Zum Schluß ist der Begehr neuerdings stärker in den Markt getreten und befestigte die Stimmung. Waare ist ziemlich gut verkäuflich. Gekündigt 13,000 Ctr. Kündigungspreis 50¾ Rt. per 1000 Kilogr. — Roggenmehl fester. Gekündigt 9000 Ctr. Kündigungspreis 8 Rt. 1 Sgr. per 100 Kilgr. — Weizen hat bei ziemlich fester Stimmung und mäßigem Umsatz eine Kleinigkeit im Werthe gewonnen. — Hafer loko fest, Termine eher etwas höher. Gekündigt 7000 Ctr. Kündigungspreis 62½ Rt. per 1000 Kilogr. — Rüböl ohne wesentliche Aenderung. Umsatz beschränkt. Spiritus ist unter stark überwiegenden Anerbietungen neuerdings ganz merklich im Werthe gewichen. Gekündigt 110,000 Liter. Kündigungspreis 18 Rt. 7 Sgr. per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 58—72 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 58½—⅝—½ bz, Okt.-Novbr. do., Nov.-Dez. do, Dez.-Jan. —, April-Mai 182—181½—183 R.-M. bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 49—60 Rt. nach Qual. gef., russischer 48¾—50½ ab Kahn. inländ. 57—60 ab und frei Bahn bz., per diesen Monat 50⅜—51—50¾ bz., Okt.-Nov. 50—49¾—⅞ bz.. Novbr.-Dez. 49½—¾—49 bz., Frühjahr 144½—143½ R.-M. bz., Mai-Juni —. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 56—66 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 54—66 Rt. nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. 60—63, galiz. u. ungar. 54—60, pomm. u. mckl. 62—66 ab Bahn bz., per diesen Monat 62½ bz., Oktbr.-Nov. 57⅞—⅝ bz., Nov.-Dez. 56½ bz., Frühjahr 165—164 164½ R.-M. bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 70—78 Rt. nach Qual., Futterwaare 65—68 Rt. nach Qual — Raps per 1000 Kilgr. — — Leinöl loko per 1000 Kilogr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 17½ Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 17⅝—⅞ bz., Okt.-Nov. do., Novbr.-Dez. do., Dez.-Jan. —, April-Mai 58 R.-M. bz., Mai-Juni 59 bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 1000 Kilogr. mit Faß loko 7 Rt. bz., per diesen Monat 6 11/12 bz., Okt.-Nov. do., Novbr.-Dez. 7 bz, Dezbr.-Jan. —, April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 17 Rt. 25—20 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 18 Rt. 14 Sgr. bis 17 Rt. 28 Sgr bis 18 Rt. bz., Okt.-Novbr. do., Nov.-Dezbr. do, April-Mai 56,7—55,5—55,8 R.-M. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 9⅝—9½ Rt., Nr. 0 u. 1 8⅝—8½ Rt., Roggenmehl Nr. 0 8⅝—8½ Rt., Nr. 0 u. 1 8 7/12—7 7/12 Rt. per 100 Kilogr. Brtt. unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 8 Rt. 3—2 Sgr. bz., Okt.-Nov. 7 Rt. 20—20½ Sgr. bz., Nov.-Dez. 7 Rt. 14½ Sgr. bz., April-Mai 21,9 R.-M. bz. (B. u. H. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
14. Oktbr.	Nachm. 2	27" 9''' 04	+ 11°1	S 2	heiter. St., Ci.
14. "	Abnds. 10	27" 8''' 85	+ 6°7	S 1	heiter. St.
15. "	Morgs. 6	27" 8''' 77	+ 4°4	SO 1	heiter. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 13. Oktbr. 1874 12 Uhr Mittags 0,10 Meter.
" " 14. " " " " " 0,10 "

Breslau, 14 Oktober.

Abwartend.

Freiburger 106. do. junge —. Oberschles. 167¾. R. Oder-Ufer St. A. 119¼. do. do. Prioritäten 118¾. Franzosen 188. Lombarden 84. Italiener —. Silberrente 68 Rumänier 39¼. Breslauer Diskontobank 91½. do. Wechslerb. 78¾. Schles. Bankv. 114. Kreditaktien 144. Laurahütte 140. Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Bankn. 92⅜. Russ. Banknoten 94⅛. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-V.-B. — Prov.-Maklerb. — Schles. Ver.-einsbank 93. Ostdeutsche Bank — Bresl. Prov.-Wechslerb. —

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 14 Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 92⅞, Russische Anleihe 97½. Neue ungar. Schatzbonds — —

Spekulationswerthe etwas fester. Geschäft durchweg still und beschränkt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 252½, Franzosen 328¾ Lombarden 145½, Galizier —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 94⅝. Wiener Wechsel 107¼. Franzosen 328¼. Böhm. Westb. 211¼. Lombarden 145. Galizier 254½. Elisabethbahn 205¼. Nordwestbahn 170¼. Kreditaktien 251. Russ. Bodenkredit 89¾. Russen 1872 98. Silberrente 67¾. Papierrente 64¼. 1860er Loose 105¾. 1864er Loose 169¼. Amerikaner de 82 97¼. Deutsch-österreich. 89⅞. Berliner Bankverein 88¼. Frankfurter Bankverein 89½. do. Wechslerbank 81½. Nationalbank 1042. Meininger Bank 102⅝. Hahn'sche Effektenbank 117. Kontinental 91. Rockford —. Hibernia —. Prov.-Disk.-Ges. 80½. Darmstädter Bank 390. Hess. Ludwigsb. 135¼.

Frankfurt a. M., 14. Oktbr. Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 250¾, 1860er Loose —, Franzosen 328, Galizier 254½, Lombarden 145⅜, Darmstädter Bank —. Elisabethbahn —, Nordwestbahn 170¼, Meininger Bank —, Silberrente 67¾, Hahn'sche Effektenbank 117½, Ungar-Loose —, Papierrente 64¼, Bankaktien —. Nationalbank —. Matt.

Wien, 14. Oktober. Anfangs still, im weiteren Verlaufe lebhaft, Schrankenwerthe zogen meistens an. Stimmung zuversichtlich.

[Schlußcourse.] Papierrente 69, 95. Silberrente 74, 00. 1854er Loose 99, 50. Bankaktien 985, 00. Nordbahn 1930, — Kreditaktien 241, 00. Franzosen 309, 00. Galizier 240, 25. Nordwestbahn 160, 20. do. Lit B. 71, 70 London 109, 95. Paris 43, 60. Frankfurt 92, 00. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 164, 00. 1860er Loose 107, 50. Lombard. Eisenbahn 140, 50. 1864er Loose 132, 70. Unionbank 125, 25. Anglo-Austr. 151, 50. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 84. Dukaten 5, 24½. Silberkoup. 103, 80. Elisabethbahn 193, 80. Ungar. Präml. 83, 20. Preußische Banknoten 1, 62¾.

London, 14 Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Aus der Bank flossen heute 130,000 Pfd. St.

Platzdiskont 2⅞ pCt. Matt.

6proz. ungar. Schatzbonds — —.

Konsols 92 13/16. Italien. 5 proz. Rente 65¼. Lombarden 12 11/16. 5 proz. Russen de 1871 99. 5 proz. Russ. de 1872 98¾. Silber 57 11/16. Türk. Anleihe de 1865 45 11/16. 6 proz. Türken de 1869 53¾. 9 proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 105⅛. Oesterreichische Silberrente 67¾. Oesterreich. Papierrente 64¾.

Paris, 14. Oktober, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 61, 90, Anleihe de 1872 98, 97½, Italiener 65, 70. Franzosen 698, 75. Lombarden 318, 75. Türken 46, 60. Träge.

Paris, 14. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Matt.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 61, 77½. Anleihe de 1872 98, 90. Ital. 5proz. Rente 65, 60. Ital. Tabaksaktien — —. Franzosen 708, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 318, 75 Lombard. Prioritäten 250, 50. Türken de 1865 46, 20. Türken de 1869 274, 00. Türkenloose 127, 50.

New-York, 13. Oktober, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 10, niedrigste 9⅞. Wechsel auf London in Gold 4 D. 84½ C. Goldagio 10, 5/20 Bonds de 1885 116½. do. neue 5proz. fundirte 112⅜. 5/20 Bonds de 1887 117⅜. Erie-Bahn 29. Zentral-Pacific 92¾. New-York Zentralbahn — —. Baumwolle in New-York 15⅜. Baumwolle in New-Orleans 14⅝. Mehl 5 D. 25 C. Raffin. Petroleum in New-York 11⅞. do. Philadelphia 11⅝. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 19 C. Mais (old mixed) 95 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8½. Kaffee (Rio-) 17¼. Getreidefracht 5¼.

Berlin, 14. Oktober. Nachdem gestern nach Schluß der offiziellen Börse eine entschieden flaue Tendenz Platz gegriffen hatte und die Kurse der spekulativen Hauptdevisen rapider gewichen waren, trat heute bei Eröffnung der Börse eine etwas festere Haltung hervor, die sich mit einer nur periodischen Unterbrechung bis zum Schluß der Börse erhielt. Die auswärtigen Notirungen boten keine Anregung dar und ebensowenig konnte die Spekulation in der Situation am hiesigen Platz neue Anregung gewinnen. Das Angebot trat auch heute noch ziemlich dringend auf, doch trat auf der anderen Seite auch das Bestreben energischer hervor, die Kurse möglichst hoch zu erhalten. Diesem Umstande ist es in erster Reihe zu danken, daß die Kursveränderungen im Allgemeinen geringfügig blieben.

Der Kapitalsmarkt zeigte wie die Kassawerthe der anderen Geschäftszweige eine im Wesentlichen unveränderte Haltung. Die Umsätze gewannen nur geringfügige Ausdehnung und das Geschäft nur für einige bevorzugte Werthe erwähnenswerthen Belang. Die Gesammtsituation der Börse erklärt sich noch immer vorwiegend aus der Lage des Geldmarktes, die nicht aufhört, schwierig zu sein. Der Geldbestand am hiesigen Platze bleibt dauernd knapp; im Privatwechselverkehr betrug das Diskonto heute 4½ à ⅜ pCt.

Von den österreichischen Spekulationspapieren gingen nur Kreditaktien ziemlich lebhaft zu ungefähr gestrigen Notirungen um, während Franzosen fest und ruhig, Lombarden schwächer waren.

Die fremden Fonds blieben behauptet und ruhig; Italiener und Türken traten in mäßigen Verkehr, österreichische Renten wurden etwas schwächer; russische Anleihen blieben still.

Deutsche und preußische Staatsfonds und Prioritäten bewahrten eine ziemlich feste Haltung bei ruhigem Verkehr; von den letzteren waren einige preußische und russische gefragt. Landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe blieben wenig verändert und wenig lebhaft. — Auf dem Eisenbahnaktienmarkte blieb der Verkehr im Allgemeinen geringfügig; die Kurse waren schwach behauptet. Von preußischen Werthen waren Rheinische und Köln-Mindener eher etwas besser und ziemlich belebt, dagegen wurden Berlin-Anhalt, Berlin-Potsdam und Berlin-Stettin abermals schwächer, Oberschlesische fest.

Leichte inländische Aktien waren verhältnißmäßig lebhaft und wenig verändert.

Von fremden Eisenbahnwerthen hatten Galizier zu etwas besseren, Rumänen zu schwächeren Kursen ziemlich gute Umsätze für sich. Nordwestbahn und Schweizer Westbahn waren eher etwas schwächer und ruhig.

Bankaktien hatten in den Hauptdevisen mäßige Umsätze in weichender Tendenz für sich, während im Allgemeinen auch hier und auf industriellem Gebiet die Kurse wenig verändert waren bei stillem Geschäft. Dortmunder Union fest und belebt.

Ungarische Schatzbonds II. Em. 91⅜ bez. u. Gd.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 14. Oktober 1874.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105¾ bz G
Staats-Anleihe	4½	100¼ bz
do. do.	4	— —
Staatsschuldsch.	3½	92¼ bz
Prm.St.Anl. 1855	3½	131¼ bz
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	76¾ G
K. u. Neum.Schld.	3½	94½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	100½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102¾ bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	89¾ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	100½ B
Pfandbriefe. Berliner	4½	100¾ bz G
do.	5	104⅞ B
Kur- u. Neum.	3½	86⅞ bz G
do. do.	4	95¾ bz
do. neue	4½	103½ bz
Ostpreußische	3½	88⅛ bz
do. do.	4	96⅜ G
do. do.	4½	102 G
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87 bz
do. neue	4	95⅞ B
Posensche neu	4	94⅜ bz
Schlesische	3½	84¾ G
Westpreußische	3½	86 bz
do. do.	4	94½ bz
do. Neuland.	4	94½ bz
do. do.	4½	101¼ bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neum.	4	98⅞ B
Pommersche	4	97⅝ bz
Posensche	4	97½ G
Preußische	4	98½ bz
Rhein.-Westf.	4	98¾ bz
Sächsische	4	98⅜ bz
Schlesische	4	97⅝ B
Goth.Pr.-Pfdbr.I.	5	107 bz II.104⅞bz
Pr.Bd.Crd.-Hyp.-B.unkündb.I.u.II.	5	102½ G
Pomm.Hyp.Pr.B.	5	105½ bz
Pr.Ctlb.-Pfdb.kdb.	4½	100¼ bz
do. (110rückz.)unk.	5	107¼ bz G
Krupp Pt.-O.rückz.	5	100¾ bz G
Rhein. Prov.-Obl.	4½	101⅜ G
Anhalt. Rentenbr.	4	98 G
Meininger Loose	—	5 5/16 bz
Mein.Hyp.Pfd.B.	4	100⅜ bz G
Hmb.Pr.A.v.1866	3	54½ B
Oldenburger Loose	3	41⅞ bz
Bad.St.-A.v.1866	4½	104 G
do.Eisb.-P.-A.v.67	4	115¾ B
Neuebad.35fl.Loose	—	41⅜ bz
Badische St.-Anl.	4½	104 G
Bair. Pr.-Anleihe.	4	117½ B
Dess.St.-Präm.-A.	3½	111 G
Lübecker do.	3½	55½ bz
Mecklenb. Schuldv.	3½	87⅜ bz fl. —
Köln-Mind.P.-A.	3½	102¾ bz

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	103¼ bz G
do. do. 1882 gek.	6	97½ bz G
do. do. 1885	6	101½ bz G
Newyork. Stadt-A.	7	100 bz
do. Goldanleihe	6	98½ bz B
Finnl. 10Thl.Loose	—	12 B
Italienische Anl.	5	65⅜ bz G
do. Tabaks-Obl.	6	98¾ bz B
do. do.Anl.70prz	6	620 B
Oester. Pap.-Rente	4½	64¼ bz
do. Silberrente	4½	68⅛ bz
do. 250fl.Pr.Obl.	4	107¼ G
do. 100 fl.Kred.-L.	—	113½ bz G
do. Loose 1860	5	106⅛ bz
do. Pr.-Sch.1864	—	97 B
do. Bodenkr.-G.	5	86½ B
Poln. Schatz-Obl.	4	87 B
do. Cert.A. 300fl.	5	94⅜ G
do. Pfdbr.III.Em.	4	80¾ G
do. Part.O.500fl.	4	107¼ G
do. Liqu.-Pfandb.	4	68⅛ bz B
Raab-Grazer Loose	4	82¾ etw bz G
Franz. Anl.71.72.	5	99½ B
Bukar. 20Frcs.-Lse.	—	— [G
Rumän. Anleihe	8	103¼ B fl.103½
Russ.Bodenkr.Pfd.	5	89⅜ bz G
do. Nicolai-Obl.	4	84½ G
Russ.-engl. A. v.62	5	101½ bz G
do. " "	3	73¾ G
do. " " v.70	5	101⅜ bz
do. " " v.71	5	100½ G
do. 5. Stiegl.Anl.	5	85⅞ bz G
do. 6. " "	5	74¼ bz
do.Prm.Anl.de64	5	153 G
do. " " 66	5	150¼ bz
Türk. Anleihe 1865	5	45⅛ bz
do. do. 1869	6	55 G
do. do. kleine	6	55½ G
do. Loose (vollg.)	3	128½ bz G
Ungarische Loose	—	56¾ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	7½	58⅞ bz B
Barm. Bankverein	5	85½ bz G
Berg.-Märk. Bank	4	86½ G
Berliner Bank	4	75¼ bz G
do. Bankverein	5	88 bz G
do. Kassenverein	4	290 bz G
do. Handelsges.	4	126½ bz G
do. Wechslerbank	5	51½ G
do.Prod.u.Hdlsbk.	3⅔	84 bz G
Bresl. Discontobk.	4	92 B
Bk.f.Ldw.Kwilecki	5	61 bz
Braunschw. Bank	4	118⅛ bz
Bremer Bank	4	116½ G
Ctralb. f.Ind.u.H.	5	82⅛ bz G
Centralb. f.Bauten	5	70¼ bz G
Coburg.Creditbank	4	82 bz B
Danziger Privatbk.	4	119 B
Darmstädter Kred.	4	155½ bz
do. Zettelbank	4	106 B
Dessauer Kreditbk.	4	105½ bz
Berl Depositenbank	5	95 G
Deutsche Unionsbk.	4	82½ bz G
Disc. Commandit	4	185 bz G
Genf. Credbk.i.Liq.	—	5¾ G
Geraer Bank	4	113¾ bz B
Gewb. H. Schuster	4	73 bz
Gothaer Privatbk.	4	112 G
Hannoversche Bank	4	109⅞ B
KönigsbergerV.-B.	4	82 G
Leipziger Kreditbk.	4	162½ bz
Luxemburger Bank	4	118 bz
Magdeb. Privatbk.	4	111 G
Meininger Kredbk.	4	103 bz G
Moldauer Landesb.	4	51½ B
Norddeutsche Bank	4	145½ bz
Nordd.Gr.Cr.A.B	7½	102¾ bz
Ostdeutsche Bank	4	88½ bz
do. Produktenbk.	4	16 G
Oesterr. Kreditbank	5	145 bz
Posener Prov.-Bk.	4	112 B
do.Prov.Wechl.Bk.	4	2 G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	108 etw bz G
do. Bankantheile	4½	178¾ bz
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	122⅝ bz
Rostocker Bank	4	113¾ G
Sächsische Bank	4	129 bz
Schles. Bankverein	4	113½ G
Thüringer Bank	4	105¼ bz G
Weimarische Bank	4	97 B
Prß.Hyp.Versicher.	4	127⅞ G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92 G
do. II. Em.	5	99½ B
do. III. Em.	5	99½ B
Bergisch-Märkisch.	4½	99¾ G
do. II.Ser.(conv.)	4½	99¾ G
III. Ser. 3 v. St. g.	3½	84⅝ G
do. Lit. B.	3½	84⅝ G
do. IV. Ser.	4½	99⅝ G
do. V. Ser.	4½	99½ bz
do. VI. Ser.	4½	99½ bz
do. Düsseld.-Elb.	4	92½ bz B
do. II. Ser.	4½	99¼ G
do. Dortm.-Soest	4	92 G
do. II. Ser.	4½	99¾ G
do. (Nordbahn)	5	102⅝ G
Berlin-Anhalt	4	97½ G
do. do.	4½	100½ G
do. Lit. B.	4½	100¾ G
Berlin-Görlitz	5	103¾ G
Berlin-Hamburg	4	95 G
do. II. Em.	4	95 G
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit A. u. B.	4	93 G
do. Lit. C.	4	93½ G
Berl.-Stett. II.Em.	4	93½ bz G
do. III. Em.	4	93⅜ bz G
do. IV. S.v.St.g.	4½	101½ bz
do. VI. Ser. do.	4	93⅜ bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	99 G
Köln-Krefeld	4½	99 B
Köln-Mind. I.Em.	4½	101½ B
do. II. Em.	5	105 G
do. do.	4	95 G
do. III. Em.	4	93¾ bz G
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	93½ G
do. V.Em.	4	93½ B
Halle-Sorau-Gub.	5	99 B
Märkisch-Posener	5	102½ bz B
Magdeb.-Halberst.	4½	100⅝ G
do. do. 1865	4½	100⅝ bz
do. do. 1873	4½	100¾ G
do. Wittenb.	3	72¼ G
Niederschl.-Märk.	4	96 G
do. II.S.a62½thlr.	4	95¼ B
do. c. I. u. II. Ser.	4	96½ B
do. con. III. Ser.	4	96 bz
Oberschl. Lit A.	5	95¼ G
do. do. B.	3½	86⅛ G
do. do. C.	4	94 G
do. do. D.	4	94 G
do. do. E.	3½	86½ B
do. do. F.	4½	101⅛ etw bz B
do. do. G.	4½	99⅞ B
do. do. H.	4½	101 bz
do. Em. u. 1869	5	103½ G
Brieg-Neisse	4½	98⅞ B
Kosel-Oderberg	4	94¾ G
do. III. Em.	5	104½ bz
Niederschl. Zweigb.	3½	80¾ B
Stargard-Posen	4	94 G
do. II. Em.	4½	101 B
do. III. Em.	4½	101 B
Ostpreuß. Südbhn.	5	103½ G
RechteOder-Ufer I.	5	102⅞ bz
Rhein. Pr.-Oblig.	5	95⅜ B
do. v. Staate gar.	4	88½ G
do.III. v.1868 u.60	3½	100 B
do. 1862, 64, 65	4½	100 B
Rhein-Nah.v.St.g.	4½	101½ G
do. II. Em.	4½	101½ G
Schleswig	4½	99 G
Thüringer I. Ser.	4½	94¼ B
do. II. Ser.	4	101⅛ G
do. III. Ser.	4½	94¼ B
do. IV. u. V. Ser.	4	100¾ G
Galz. Carl-Ludwb.	4½	98 3/16 bz
Kaschau-Oderberg	5	82 9/16 bz
Ostrau-Friedland	5	81 bz B
Ungar.Nordostbhn.	5	67⅞ bz G
do. Ostbahn	5	63½ bz G
Lemberg Czernowitz	5	74½ bz B
do. II. Em.	5	84½ B
do. III. Em.	5	77¼ G
Mähr.Grenzbahn	5	74½ B
Oesterr.-Franz.St.	4½	315 bz
Oestr. Nordwestb.	5	88⅜ bz G
Südöstr.Bhn(Lb.)	3	251 bz
do. Lomb. Bons de 1875	6	101½ G
do. do. de 1876	6	101¾ G
do. do. de 187/8	6	104¼ G
Czarkow-Azow	5	99⅝ G
Jelez-Woronow	5	98¾ B
Kozlow-Woronow	5	100½ G
Kursk-Charkow	5	99½ G
Kursk-Kiew	5	100¼ bz
Mosko-Rjäsan	5	100½ bz
Rjäsan-Kozlow	5	100⅛ bz
Schuja-Iwanow	5	99¾ bz
Warschau-Teresp.	5	95¼ bz
kleine	5	99½ B
Warschau-Wiener	5	100 B
kleine	5	100 B

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33½ etw bzB
Altona-Kieler	5	114⅛ G
Amsterd.-Rotterd.	4	106½ bz G
Bergisch-Märkische	4	89 bz
Berlin-Anhalt	4	144¾ bz
Berlin-Görlitz	4	85¼ bz
do. Stammpr.	5	101 bz G
Balt. russ. (gar.)	3	53¼ B
Brest-Kiew	5	53⅜ G
BreslauWarsch.S.	5	42 bz G
Berlin-Hamburg	4	190 bz G
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	103 etw bzG
Berlin-Stettin	4	148½ bz G
Böhm. Westbahn	5	90¾ bz
Brest-Grajewo	5	29½ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	106 bz B
Köln-Minden	4	132½ bz
do. Lit. B.	5	109½ bz
Crefeld Kr.Kempen	5	3⅜ G
Galiz.Carl-Ludw.	5	109¾ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	34½ bz G
do. Stammpr.	5	56½ bz G
Hann. Altenbeken	5	28 etw bz G
Löbau-Zittau	3½	90 bz
Lüttich-Limburg	4	14⅞ bz
Ludwigshaf-Berb.	4	183¾ B
Kronpr.-Rudolph	5	68⅝ bz B
Märkisch-Posen	4	35½ bz
do. St.-Prior.	5	68 bz
Magdeburg-Halb.	4	107½ bz
do. St.-Prior.B.	3½	75⅜ bz
Magdeb.-Leipzig	4	254¾ bz
do. Lit. B.	4	94½ bz B
Mainz-Ludwigsh.	4	145¾ bz
Münster-Hammer	4	97½ G
Niederschl.-Märk.	4	97¼ B
Nordh. Erf. gar.	4	56½ bz
do. Stammpr.	4	48¾ B
Oberhess. v.St.gar.	3½	73 bz
Obers. Lt.A.C.u.D	3½	168 etw bz G
do. Litt. B.	3½	151¾ G
Oestr.Frz.Staatsb.	5	188¼ bz
do. Südb.(Lomb.)	5	84 bz
Ostpeuß. Südbahn	4	39 etw bz B
do. Stammpr.	5	76 bz G
Rechte Oderuferb.	5	119¼ bz B
do. Stammpr.	5	118½ bz
Reichenberg-Pard.	4½	72½ bz G
Rheinische	4	137⅞ bz
do.Lit.B.v.St.g.	4	93⅛ bz
Rhein-Nahebahn	4	23 bz
Russ.Eisb.v.St.gr.	5	102⅜ bz G
Stargard-Posen	4½	101½ bz
Rum. Eisenbahn	5	39½ bz G
Schweizer Westb.	4	26 etw bz B
do. Union	4	10¾ bz B
Thüringer	4	121½ G
do. B. gar.	4	91½ etw bz G
Tamines Landen	4	6⅛ bz G
Warschau-Wiener	5	88 G

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	110¾ G
Souvereigns	—	5 24½ bz G
Napoleonsdor	—	5 12⅞ bz
Dollar	—	1 11⅛ G
Imperials	—	5 17¼ bz
Fremde Banknoten	—	99⅝ bz
do. (einl. i. Leipz.)	—	99 11/12 G
Oesterr.Banknoten	—	92⅝ bz
do. Silbergulden	—	95¼ bz
Russ. Not. 100 R.	—	94⅛ bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	4	
Amsterd. 250fl. 8T.	3½	143⅝ bz
do. do. 2M.	3½	142¾ bz
London 1 Lstr. 8T.	2	6. 24 bz
Paris 300 Fr. 8 T.	4	81½ bz
do. do. 2M.	5	80⅞ bz
Belg. Bankpl. 300 Fr. 8 T.	4½	81 1/12 bz
do. 300 Fr. 2M.	4½	80⅔ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92 3/16 bz
do. do. 2M.	5	91½ bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	56. 20 G
Leipzig100Thl.8T.	5½	99¾ G
Petersb.100R.3W.	6	93 13/16 bz
do. do. 3M.	6	92 11/16 bz
Warsch. 100R. 8T.	6	93 11/16 bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Aktien	—	77¾ bz
Bazar-Actien	—	115½ bz
Bischweil.Tuch-Fb.	—	21½ bz G
Berliner Papierfb.	—	52¾ bz
do. Bockbrauerei	—	71¾ bz
do.Brauer.Tivoli.	—	96⅛ bz
Brauer. Patzenhof.	—	108¼ G
Brauerei Moabit	—	75 bz G
Bresl.Br.(Wiesner	—	33 B
Deut. Stahl-J. A.	—	9⅞ bz G
Erdmannsd. Spin.	—	62 bz G
Elbing. M. Eisenb.	—	5 B
Flora, A.-Ges.Berl	—	39 bz B
Forster, Tuchfabrik	—	50 B
Gummifbr. Fonrob	—	50¾ G
Hannov. Masch.G. (Egestorf)	—	74½ bz
Kön. u. Laurahütte	—	139¾ bz
Königsberg.Vulkan	—	38¾ G 39½ G
Mk-Schl.Maschin. Fabrik (Egells)	—	34 bz
Marienhütte	—	74 bz G
Münnich,Chemnitz	—	44½ bz
RedenhütteAkt.-G.	—	32¼ B
Saline u. Soolbad	—	38¾ G
Schles Lein Kramst	—	93¾ [illegible]
Ver.Mgd. Spr.Br.	—	66½ bz
Wollbanku.Wollw.	—	48 G

Versicherungs-Aktien.

A.-Münch. F.V.G.	—	2550 G
Aach.Rück-Vers.G.	—	575 G
Allg.Eisenb. Vs.G.	—	485 G
Berl.Ld.u.W.V G.	—	260 G
do. Feuer-Vers.G.	—	352 G
do. Hagel-Ass.-G.	—	225 bz
do. Lebens-V.-G.	—	680 G
Colonia, F.-V.-G.	—	1930 G
Concordia,L.-V.G.	—	680 G
Deutsche F.-V.-G.	—	184 G
do. Trsp.-V.-G.	—	140 G
Dresd.Allg.Trs.-V.	—	315 G
Düsseldorf. do.	—	380 G
Elberfeld. F.-V.G.	—	899 B
Fortuna, Allg.Vrs.	—	285 G
Germania,L.-V.G.	—	134 B
GladbacherF.V.G.	—	401 G
Kölnische.Hag V.G	—	132 B
do. Rückvers.Ges.	—	164 B
LeipzigerFeuerv.G.	—	1980 bz
Magdb. All.Unf.V.	—	100½ B
do. Feuer-V.-G.	—	745 B
do.Hagel-Vers.G.	—	74½ B
do. Lebens-V.-G.	—	99 G
do.Rückvers.-Ges.	—	165 B
Mecklenb.Lebensvs.	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.	—	245 bz
Nordstern,Leb.V.G	—	200 G
Preuß.Hagelvrs G.	—	— —
do. Hyp.V.-A.G.	—	127⅞ G
do. Lebens-V.-G.	—	101 B
do. Nat.-Vers.G.	—	230 B
Providentia, V.-G.	—	160 G
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	— —
do. do.Rück-V.G.	—	70 B
Sächsische do. do.	—	61 G
Schles.Feuer-V.G.	—	197 B
Thuringia,Vers.G.	—	100¼ B
Union, Hagel-Ges.	—	108 G
do. See- u.Fl.-V.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.